

**Freunde der Basler Münsterbauhütte
Jahresbericht 2016**





Jahresbericht 2016

1. Einleitung
2. Das Vereinsjahr
3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte
4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahre 2017
5. Basel, Strassburg, Köln retour – wie Petrus und Paulus ans Basler Münster kamen
6. Finanzen
7. Mitgliederverzeichnis
8. Patenschaften
9. Bildlegenden und Fotonachweis

Vereinsvorstand

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin

Dr. Hortensia von Roda, Vizepräsidentin

Dieter Siegrist, Kassier

Peter Breisinger, Schreiber

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister

Peter Gill

Ariane Rihm

Dr. Alexander Sarasin

Susanne Stahel

Adresse

Verein „Freunde der Basler Münsterbauhütte“

St. Albantal 43

4052 Basel

www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch

Postkonto 40-13258-0

1. Einleitung



Liebe Freundinnen und Freunde der Basler Münsterbauhütte,
Sehr geehrte Damen und Herren

Im Berichtsjahr durfte unser Verein zusammen mit der Münsterbauhütte das 30-jährige Bestehen feiern. In diesen drei Jahrzehnten begleiteten viele Vereinsmitglieder die Arbeiten der Münsterbauhütte wohlwollend und oft aus nächster Nähe. Zur Restaurierungstätigkeit an historischen Gebäuden gehören Kontinuität und Weitsicht in fachlichen Massnahmen. Ebenso ist es auch unser Verein, der mit steter Aufmerksamkeit die Arbeit der Bauhütte begleitet, das Interesse der Öffentlichkeit fördert und die Münsterbauhütte ideell und finanziell unterstützt.

Wir blicken auf eine Vielzahl treuer Mitgliedschaften zurück, auf interessante Begegnungen und Vorträge, auf Ausflüge und Veranstaltungen sowie auf eine Mannschaft in der Bauhütte, die sich im Laufe der letzten 30 Jahre kontinuierlich erneuert hat. So ist es auch die Aufgabe des Vorstandes, sich im Sinne eines lebendigen Vereins für zukünftige Herausforderungen fit zu halten. Unter anderem sind wir dabei, auch die zeitgemässen Formen von Werbung für die Akquirierung neuer Mitgliedschaften einzusetzen.

Wir danken Ihnen allen für Ihre langjährige Treue als Vereinsmitglieder, für Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen und für Ihre Anregungen, die wir immer gerne aufnehmen. Den Mitarbeitenden der Münsterbauhütte sei dafür gedankt, dass die von uns eingeworbenen Gelder sachgerecht umgesetzt werden.

Das 30-Jahr-Jubiläum sollte nicht den Verein in den Mittelpunkt stellen, sondern die zentralen Fragestellungen im Zusammenhang mit Restaurierung und Denkmalpflege von Kulturdenkmälern. Der vorliegende Jahresbericht 2016 gibt Ihnen hierzu einen umfassenden Einblick. Viel Vergnügen beim Lesen!

Mit freundlichen Grüssen

Für den Vorstand:

Dr. h.c. Helen Liebendörfer, Präsidentin



Gleich zu Beginn des Jahres wurde am 30. Januar 2016 eine Exkursion nach Strassburg unternommen. Unter der fachkundigen Führung von Dr. Sabine Bengel, Mitarbeiterin der Fondation de l'Oeuvre Notre-Dame wurden rund 50 Vereinsmitglieder mit exklusiven Informationen zum Strassburger Münster und zur dortigen Bauhütte überrascht. Hochinteressant war die Betrachtung der mittelalterlichen und auf Pergament gezeichneten Originalrisse des Strassburger Münsters in der Ausstellung „Strassburg 1200–1300. Die gotische Revolution“.

Die „Tage der offenen Tür“ vom 11./12. März 2016 waren ein weiterer Programmpunkt im Jubiläumsjahr. Eine Vielzahl von Besuchern besuchte die Werkstatt im St. Alban-Tal 43 und lernte anhand der Erläuterungen der Bauhüttenmitarbeitenden die laufenden Aufgaben aus der Nähe kennen. Alle an der Steinbildhauer- und Steinmetzkunst sowie der Steinrestaurierung interessierten Personen sind dabei auf ihre Kosten gekommen. Auch für Kinder und Schulklassen war ein spezielles Programm vorgesehen. Am 12. März 2016 erfolgte die Buchvernissage „Das Basler Münster literarisch“. So waren diese Tage eine gelungene Kombination von Handwerk und literarischem Angebot.

Am 26. Mai 2016 wurde die ordentliche Vereinsversammlung in der Niklauskapelle am Münster durchgeführt. Andreas Hindemann berichtete dabei mit eindrücklichen Bildern über die aktuellen Arbeiten am Münster. Ein anschliessender Apéro Riche im Mentelins Hof bei herrlich fröhlichem Wetter war eine kleine „Jubiläumsgabe“ an unsere Vereinsmitglieder. Die Gelegenheit wurde genutzt, sich in frohem Beisammensein auszutauschen und sich über die 30-jährige Tätigkeit der Münsterbauhütte zu freuen. Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt.

Am 26. November 2016 haben rund 90 Vereinsmitglieder an einem weiteren Vereinsanlass teilgenommen und die Gelegenheit genutzt,

sich über die Aufgaben oberhalb der Chorterrasse und über spezielle Arbeiten an der Nordquerfassade aus nächster Nähe zu informieren. Aufgrund der günstigen Lage war eine von Hüttenmeister Ramon Keller geführte Begehung der Baustelle möglich. Münsterbaumeister Andreas Hindemann erläuterte das Vorgehen bei der neuen Kopie des Thronenden und bei der Figur des Antholops, dessen Abguss in Kunststein durch unseren Verein finanziert wurde. Parallel dazu wurde von Diplomrestauratorin Bianca Burkhardt im Hochchor über die aufschlussreichen Ergebnisse des Projektes „PolyBasel“ informiert. Hierbei handelte es sich um das Thema der einstigen Farbigkeit am und im Basler Münster, welches durch ein interdisziplinäres Forschungsteam untersucht worden ist. Das Jubiläumsjahr war mit thematisch vielseitigen Angeboten an unsere Mitglieder bestückt. Die Realisierung ist geglückt, dank grosser Unterstützung der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeitenden der Münsterbauhütte. Im Weiteren befasste sich der Vorstand mit Fragen der Aktualisierung von diversen Werbemassnahmen und insbesondere auch mit der Entwicklung einer in Kürze erscheinenden Mobile-App, die Informationen über das Basler Münster auf dem Smartphone zugänglich machen wird. Die Realisierung des Patenschaftsprojektes konnte soweit abgeschlossen werden, sodass noch im Berichtsjahr die ersten Paten die Urkunde zu ihrem Objekt inklusive der Brosche erhalten haben. Eine Broschüre für den Rundgang mit Kindern im Vorschulalter, welche seit vielen Jahren besteht, wird zurzeit aktualisiert und steht vor der Vollendung. Die Arbeit im Bereich Werbung und Kommunikation wird im Vereinsvorstand auch in den zukünftigen Jahren im Vordergrund stehen, nicht zuletzt mit dem Ziel, weiterhin neue Mitglieder zu finden und die junge Generation über deren Kommunikationsmittel anzusprechen. Die Arbeit geht auch dem Vorstand nicht aus!

Peter Breisinger, Schreiber



3. Die Tätigkeit der Basler Münsterbauhütte 2016



Nah dran – weit weg

In unserer täglichen Arbeit am Basler Münster begegnen wir seiner Baugeschichte aus allernächster Nähe, zum Teil hoch über dem Erdboden und an ganz besonderen Stellen. So waren wir im vergangenen Jahr am Nordquerhaus bis zur Höhe von 32 Metern ganz nah dran: Architekturteile, Zierelemente, aber auch Figuren dargestellter Theologie, wie sie normalerweise nur von weit weg wahrgenommen werden können, sind uns durch das Baugerüst für eine gewisse Zeit ein direktes Gegenüber, während sie in der Gesamtbetrachtung der Masse des Münsters unter Umständen kaum wahrnehmbar sind.

Unser Ziel ist es, die Basler Hauptkirche mit all den Details, einst handwerklich als Gesamtkunstwerk geschaffen, heute als ein solches zu restaurieren, und zwar mit Rücksicht auf alle Details und bis ganz oben hin. Dies ist das geltende Prinzip in unserer täglichen Arbeit, und dieses Handeln macht eben spürbar, was nicht direkt sichtbar ist. So soll es wirken, das Basler Wahrzeichen, nah dran - weit weg, einst und heute.

Wir freuen uns, Ihnen durch den vorliegenden Jahresbericht auf eine besondere Art und Weise über das Basler Münster zu berichten. Das Spektrum unserer Aufgabe des Jahres 2016, von der Analyse bis hin zur vollzogenen Restaurierung, war enorm vielseitig, spannend und anspruchsvoll.

Hauptbaustelle „Nordquerhaus“

Nicht zu unterschätzen ist die Fassadenabwicklung, die am Nordquerhaus zusammen mit den schräg stehenden Strebepfeilern einer Fläche von etwa 650m² entspricht. Die Fassade hat nicht nur eine besondere Gestalt, sie schreibt auch eindrücklich Geschichte, mit welcher wir ganz direkt konfrontiert wurden. Davorstehend macht man sich Gedanken über den Betrieb der Baustelle während der



Entstehung des spätromanischen Münsters (1180–1220/30), wie damals die Mitarbeiter der mittelalterlichen Münsterbauhütte Stein für Stein versetzt haben und das neu geschaffene Querhaus allmählich Form angenommen haben mag. Geschichte aber auch deshalb, weil hier Verformungen, Übergänge und Reparaturen deutlich sichtbar sind, zum Beispiel jene Baunaht über dem Zenit des Glücksrads, die vom Wiederaufbau nach dem Erdbeben von 1356 stammt. Direkte Begegnungen mit Zeitzeugen wie dieser Ansatzstelle oder ganz speziellen Figuren wurden uns auf der Hauptbaustelle geboten, hoch über dem bedeutendsten Kunstwerk am Basler Münster, der Galluspforte mit ihrem bis heute in originaler Substanz erhaltenen atemberaubenden ikonografischen Programm.

Die Giebelstücke

Drei Werkstücke in der Ostflanke waren aufgrund des Schadensbildes in Lahrer Sandstein zu kopieren. Sie wurden nach der Vorfertigung in Winterarbeit und dem Versetzen vor Ort den Anschlussstücken exakt angepasst. Anschliessend wurde deren Oberfläche vor Ort gebeilt. Lahrer Sandstein wurde ebenfalls verwendet für die Kopie des grossen Giebelabschlussstücks, welches die drei Meter hohe Kreuzblume zu tragen hat.

Um an das noch originale, aber leider schadhafte Giebelabschlussstück heranzukommen, wurde am 19. und am 21. Juli mit Hilfe des Einsatzes eines Pneukrans die Kreuzblume (Kopie 1922) stückweise demontiert. Hierzu musste logistisch einiges zusammenpassen, ging es doch um den notwendigen Gerüstumbau, die Erstellung von Hilfskonstruktionen bis hin zur Zufahrtsregelung für den 60t-Pneukran mit seiner Länge von 16,65 m auf den Münsterplatz. Es waren anspruchsvolle, schweisstreibende und heisse Tage für Hüttenmeister Ramon Keller und Vorarbeiter Jonas Gysin, sowohl thematisch wie auch aufgrund der hochsommerlichen Temperaturen.

Nachdem das bestehende Giebelabschlussstück freigelegt war, sind die Schäden erst vollumfänglich zu Tage getreten. Der gehegte Verdacht, dass aufgrund der Rissbildungen ein Sicherheitsrisiko bestehe, hat sich bestätigt. Schräg nach vorne abfallend bestanden durchgehende Rissbildungen im Lager des Steins, der nur noch durch zwischenzeitlich angebrachte Verklammerungen in sich gehalten hat und dabei nebst dem Eigengewicht ja auch die darüberliegende Kreuzblume mit einem Gewicht von ca. 1,4 Tonnen zu tragen hatte. Dies notabene in der Höhe von rund 32 m über der Galluspforte, einer oft begangenen Zone am Basler Münster!

Wiederum sehr spannend wurde es am Giebelabschluss ab dem 29. August. Nachdem in der Werkstatt der Münsterbauhütte durch Steinmetz Nico Hellstern die Kopierarbeit am neuen Werkstück vollendet worden war, musste die Gerüstkrone umgebaut und das Gerüstdach geöffnet werden. So konnte der Pneukran ein weiteres Mal ein schönes Werkstück an seinen Bestimmungsort hieven, und dies abermals bei guten Witterungsverhältnissen, eine nicht zu unterschätzende Komponente! Nach dem Versetzen des Giebelabschlussstücks wurde die Kreuzblume (Kopie von 1922) analog der bereits beschriebenen Demontage Stück für Stück und zusammen mit einem neuen Schaftteil wieder versetzt. Dazu musste der in der Kreuzblume noch fest verbleite Rundstahl innerhalb des neuen Schaftstückes durch ein vor Ort angeschweisstes Rohr mit dem Gegenstück im wiederverwendeten Schaftkranz gekoppelt werden.

Auch für diesen Akt war vorhergehend eine sorgfältige Planung sowie in der Ausführung Massarbeit und Konzentration aller Beteiligten angesagt. Am 31.08.2016, 16.57 Uhr war das Werk vollbracht, die Kreuzblume steht wieder fertig verbleit auf dem Giebel des neuen Giebelabschlussstücks am Nordquerhaus.







Das Masswerkfenster

Die grosse, erst im 19. Jahrhundert durch ein Masswerkfenster gegliederte Öffnung zum Dachstock im Giebel des Nordquerhauses musste aufgrund des Schadensbefundes kopiert werden. So entstand im dritten Quartal 2016 in Koproduktion unseres seit Mitte August 2016 fertig ausgebildeten Steinmetzlehrlings Tobias Gunti mit Hüttenmeister Ramon Keller ein weiteres Werkstück für das Nordquerhaus. Beim Ausmass wurden erhebliche Baudifferenzen festgestellt, diese galt es bereits beim Aufriss 1:1 zu berücksichtigen. Nachdem die Zeichnung auf Schablonit und Stein übertragen worden war, wurde das Werkstück gefertigt, diesmal nicht in Maintaler sondern in Lahrer Sandstein. In seinen Abmessungen von ca. 170×190 cm ist dieses Masswerkfenster ein sehr imposantes Bauteil, daher musste die Kopie wiederum zweiteilig gefertigt werden. Speziell an diesem Masswerkfenster ist das metallene Mittelgewände, welches bei einer möglichen Demontage eine grosse Serviceöffnung von ca. 170×350 cm in den Dachraum freigibt. Es ist, so wie einst gedacht, erhalten geblieben.

Nach der Fertigstellung in der Werkstatt konnte das Werkstück ab dem 15. August versetzt werden. Der Spitzbogen des grossen Masswerkfensters endet rund 27 Meter über Boden. Um die sperrigen Bauteile an Ort zu bringen, waren durch unsere Steinmetzen einige knifflige Hilfskonstruktionen zu entwickeln, und so haben auch die Versetzarbeiten reibungslos funktioniert. Danach waren noch diverse Anschlussarbeiten an den Leibungen und dem Aufstand für das Mittelgewände zu tätigen sowie die Fugen zu verfüllen. Anschliessend wurde am neuen Stein das bewährte leicht pigmentierte Halböl angetragen und in Zusammenarbeit mit dem Metallbauer das metallene Mittelgewände versetzt. Die für die seitlichen Öffnungen vorhandenen metallenen Lamellenelemente konnten wieder verwendet werden. In Chromnickelstahl neu



gefertigt und montiert wurde jedoch eine von innen zu öffnende Schutzvergitterung.

Das Glücksrad

Hier waren die im Jahr 2015 begonnenen Restaurierungsarbeiten weiterzuführen. Etliche Fehlstellen mussten mit dem jeweils geeigneten Steinerfüllmörtel reprofiliert werden, dies mit dem Anspruch auf die exakte Lesbarkeit der Architektur und den präzisen Ausdruck der Gestik der Glücksradfiguren. Da, wo bei den Figuren durch Mörtelergänzungen kein befriedigendes Resultat erwartet werden konnte, wurden die Ergänzungen mittels Vierungen vollzogen. Auch die uns nahestehende Figur des Handwerkers mit der Maurerkelle war stark schadhaft. Steinbildhauer Jonas Gysin operierte seinen Berufskollegen mit grosser Sorgfalt und fügte ihm mittels einer Vierung einen kompletten linken Arm an. Am umlaufenden Reif waren im untern Teil des inneren Wulstes einige Vierungen in Maintaler und Vogesener Sandstein anzubringen, dies primär dort, wo Ergänzungen in Mörtel von uns als nicht geeignet eingestuft worden waren. Auch das wie eine Radfelge umlaufende Zackenmotiv erforderte zur Reprofilierung je nach Steinvarietät und der erforderlichen Schichtstärke die Anwendung unterschiedlicher Steinerfüllmörtel. Schlussendlich war auch das Glücksrad mit einer Fläche von rund 41 m², von der Abwicklung ganz zu schweigen, noch neu zu verfugen.

Eine Frage beschäftigt mich, seit ich zum ersten Mal auf Augenhöhe zum Glücksrad gestanden bin: die Frage der Materialität der Speichen und der Nabe des Glücksrades, 1225 in Eichenholz gefertigt und um 1885 in Maintaler Sandstein kopiert. Würde man diesen Materialwechsel heute wieder vollziehen? Ich glaube nicht!



Der Thronende

Im Jahresbericht 2015 (ab Seite 21) wurde der Einstieg in dieses Projekt bereits erläutert. Nach weitgehenden Recherchen und etlichen Variantenstudien, besonders im Zusammenhang mit der Kopfbedeckung des Thronenden, konnte Steinbildhauer Oliver Senn im Januar 2016 mit den Kopierarbeiten des Thronenden (Version von 1770) beginnen. Anspruchsvoll bei der Umsetzung waren die Kopierarbeiten besonders deshalb, weil davon ausgegangen werden kann, dass die Figur damals (1770) in situ überarbeitet worden ist, also der damalige Steinbildhauer für das Führen seiner Werkzeuge auf dem Gerüst und bei stehender Figur keine optimalen Bedingungen hatte, was an diversen Stellen sichtbar war. Oliver Senn hingegen hatte in der Werkstatt und bei liegender Figur wesentlich bessere Voraussetzungen und konnte die Figur deshalb differenzierter ausarbeiten. Bedingung allerdings war, dass der Charakter der bestehenden Figur massgebend Bestand hatte, denn bei Arbeiten dieser Art geht es in erster Linie um eine exakte Kopie und nicht um eine Neuschöpfung. So waren also neben der Kopfbedeckung auch die Ausarbeitung von Gliedmassen, des Faltenwurfs, der Konsole sowie die Bearbeitung der Oberfläche anspruchsvoll und mit geglücktem Resultat.

Mit den vereinten Kräften des Teams der Münsterbauhütte konnte die neue Kopie des Thronenden, gehauen in Maintaler Sandstein, am 3. Juni 2016 versetzt werden. Zugegeben, wir waren sehr darauf gespannt, wie sich das bestehende Figurenensemble zusammen mit der im Zenit des Glücksrades neu kopierten Figur des Thronenden nach dem Abgerüsten aus der Ferne präsentieren würde. Also auch hier: nah dran – weit weg...

Der Antholops

Ein weiteres Projekt, welches uns über mehr als einen Jahreszyklus immer wieder beschäftigt hat, war die Figur des Antholops.

So sind auch hierzu im Jahresbericht 2015 ab Seite 25 bereits einige Zeilen verfasst. Dieses, dem am östlichen Strebepfeiler des Nordquerhauses vorzufindenden Hifthornbläser vis-à-vis gelegene Fabeltier verkündet die Gegenüberstellung des Bösen zum Gutem auf ganz besondere Weise. Einer erstmals im zweiten Jahrhundert erschienenen frühchristlichen Naturlehre, dem „Physiologus“ entnommen, sah man in der Figur des Antholops den vom Teufel gejagten Christenmenschen, der zu Fall kommt, wenn er der Sünde verfällt. Über den ursprünglichen, vollständigen Ausdruck dieser Figur mit Standort an der Nordwestecke des Querhauses gibt es leider keine Erkenntnisse. Der Entscheid, dieses Ende 12. Jahrhundert geschaffene Original des Antholops in seinem heute gänzlich verwitterten Zustand in Form eines Mörtelgusses am Münster zu überliefern, war demnach absolut richtig.

Durch unseren Abgusspezialisten Haiggi Baumgartner waren zuerst Informationen des noch vorhandenen Fragments mit jenen eines Lehmabgusses von 1934 zu vereinen, denn beim einen war die Kopfpartie und beim zweiten die Rumpfpattie besser erhalten. Somit entstand eine neue 1:1 Gipsvorlage, die anschliessend für einmal nicht in Stein kopiert, sondern im Abgussverfahren repliziert wurde. Nachdem die Gipsvorlage vollständig ausgearbeitet worden war, wurde nach dem Aufbringen des Trennmittels der Silikonkautschuk schichtenweise appliziert und anschliessend ein Stützmantel angelegt. Nach diversen Vorversuchen für den Abguss kam ein vorkonfektionierter kalk-zementgebundener Mörtel zur Ausführung, wie wir ihn in gewissen Partien am Münster als Steinerfüllungsmörtel verwenden. Das Resultat ist verblüffend und kommt der originalen verwitterten Figur sehr nahe.

Am 16. August wurde der Antholops durch Hüttenmeister Ramon Keller wieder an seinen angestammten Platz versetzt, der ihm beim Bau des spätromanischen Münsters zugewiesen worden war. Viele



Menschen werden uns fragen, was denn das sei, „der Antholops“. Seine Bedeutung können wir kommunizieren, aber wie es einst am Basler Münster tatsächlich ausgesehen hat, wissen wir nicht. Ein Vorgehen dieser Art, also die Herstellung einer Kopie in Mörtelguss, kam am Basler Münster bereits einmal zur Anwendung: Das Köpfchen der Stifterfigur im Tympanon der Galluspforte ist eine Reparatur aus der Bauzeit (um 1200).

Die Fassadenfläche

In der Mauerabwicklung des Nordquerhauses mussten sämtliche Fugen erneuert werden. Nach deren Aushauen und der Reinigung mittels JOS-Rotations-Wirbelstrahlverfahren wurde Quader für Quader bezüglich der Schadensbilder untersucht, Massnahmen diskutiert, Risse mit Acrylharz hinterfüllt, Fehlstellen im entsprechenden Steinergänzungsmörtel aufmodelliert, Vierungen eingesetzt, wo notwendig Verblendungen eingefügt, am östlichen Strebpfeiler zwei ganze Quader ausgetauscht und allenfalls Retuschen in Silikatkreide angebracht.

Beim Ausfugen der Fassadenfläche wurden alle verfügbaren Hände des Teams aufgeboten, und so kam es, dass auch der Münsterbaumeister für einmal auf der Baustelle nicht Schreibzeug und Fotoapparat, sondern „richtiges“ Werkzeug in den Händen gehalten hat.

Mit dem Versetzen der Kreuzblume am 1. September 2016 waren wir in der Abschlussphase der Restaurierungsetappe am Nordquerhaus angelangt, zumindest was die West- und Nordfassade betrifft. Mit selbstkritischer Aufmerksamkeit sind wir in solchen Zeiten auf dem Gerüst unterwegs und suchen nach allfälligen Tendenzen. Besonders in den Quaderflächen verbergen sich immer wieder Punkte für die „to do Liste“, wie zum Beispiel die Fugen bei der Verklammerung der Erdbbenschäden, die bewusst tiefer



gehalten werden sollten, um im Streiflicht aus der Ferne besser erkennbar zu sein.

Unterstützung in unserem Auftrag für die bauliche Instandhaltung des Basler Münsters hatten wir durch die Kunstglaser Pamela Jossi und Patrick Scholz. An den Glasfenstern des Nordquerhauses waren konsolidierende Massnahmen wie das Verkleben von Sprüngen und Reparieren von Bleiruten sowie eine gründliche Reinigung der betroffenen Verglasungen auszuführen, dies ebenso an der Innenseite der nördlichen Seitenschiffenster. Hier zu erwähnen sind auch die aufwendigen Spengler- und Blitzschutzarbeiten, die am Giebel des Nordquerhauses durch Richard Baur ausgeführt werden mussten. Ab dem 5. September 2016 wurde das Baugerüst demontiert. Auch hierbei war Vorsicht geboten, denn nichts darf beschädigt werden und nichts darf hinunterfallen. Trotzdem wurde der vielbegangene Bereich vor der Galluspforte aus Sicherheitsgründen abgesperrt. Das Team der Gerüstbauer hat die Arbeit konzentriert, sorgfältig und zur vollen Zufriedenheit ausgeführt.

Im abendlichen Streiflicht des 14. September war die wohl bedeutendste Fassade romanischer Baukunst nördlich der Alpen in ihrer kunstvoll komponierten Trilogie von Galluspforte, Glücksrad und grossem Masswerkfenster wieder als Ganzes zu betrachten. Über 16 Monate war sie Baustelle, wobei die winterbedingten Unterbrüche jeweils mit rund vier Monaten zu Buche schlagen. Eine Restaurierungsetappe zu vollenden ist immer auch mit einem kleinen Abschied verbunden, denn es wird Jahrzehnte dauern, bis die Münsterbauhütte wieder an derselben Stelle arbeiten und wieder ganz nah dran sein wird.

Hauptbaustelle „Chorpolygon/Chorterrasse“

Waren wir im März 2013 noch am Hauptportal auf der Westseite an der Arbeit, so sind wir dreieinhalb Jahre später nun auf der Ostseite



des Münsters angelangt. Hier wurde parallel zur Gerüstdemontage am Nordquerhaus bereits die nächste Restaurierungsetappe ins Baugerüst genommen. Das Baufeld der Restaurierung erstreckt sich oberhalb der Chorterrasse, entlang den Chorfenstern, zusammen mit den Bögen der Strebewerke.

Eine erste Schadensbeurteilung konnten wir noch im September vornehmen. An Quadern der Wandflächen, an den Strebobogenkonstruktionen sowie auch an den Masswerkfenstern zeigen sich die üblichen Schadensbilder wie Verkrustungen, Risse, absandende Oberflächen, Schalenbildungen, grössere Abplatzungen etc. Und wie es die Erfahrung immer wieder zeigt: Nach der Reinigung im JOS-Rotations-Wirbelstrahlverfahren war alles besser sichtbar, auch die Schäden ...

So lange es die Witterung zulies, konnte auf dieser Hauptbaustelle noch einiges an Vorarbeiten zur Restaurierung erfolgen. Bevor jedoch zum Steinmetzwerkzeug gegriffen werden konnte, waren als erstes die Schäden zu kartieren. Anschliessend wurden mürbe Partien am Sandstein ausgehauen, sodass die erforderlichen Ersatzstücke gemessen und bestellt werden konnten. Ebenso entfernt wurden die Fugen, welche zum grössten Teil schadhaft oder zementhaltig waren. Die Bleifugen, wo schadhaft, konnten teilweise bereits wieder instand gestellt oder ergänzt werden. Mitte November gelangten die Temperaturen dann aber doch in den kritischen Bereich, sodass die Arbeit mit Antragungen in Steinerfüllmörtel erst im Frühjahr 2017 aufgenommen werden kann.

Winterbaustelle: Kreuzgang

Im letzten Winter waren die Mitarbeiter der Bauhütte mit den Arbeiten an Petrus, dem Thronenden und dem Antholops, dem grossen Masswerkfenster und dem Giebelstück in der Werkstatt voll beschäftigt. In den nächsten vier Monaten steht weniger Werkstatt-



arbeit an, und so haben wir uns für die kalte Jahreszeit vier weitere Joche im Grossen Kreuzgang zur Instandstellung vorgenommen. Dies in Nachfolge der Arbeiten 2010–11 und 2013–14 als dritte Etappe. Aufwendig war bereits die Einrichtung der Baustelle, muss man doch von beiden Seiten an den Wandpartien arbeiten können. Zudem mussten die An- und Abschlüsse dicht ausgebildet werden, denn die Baustelle soll zwar nicht stubenwarm, aber doch leicht beheizbar sein, damit man mit den Steinerfüllungsmörteln arbeiten kann. In der Verschalung kamen unsere wiederverwendbaren Fenster zum Einsatz. Diese bieten uns Tageslicht beim Arbeiten und gewähren den Passanten Einblicke in die Baustelle. Nach der Reinigung ist das Team bereits intensiv an den Restaurierungsarbeiten. Viele Risse sind schon hinterfüllt und Schadstellen, wo sinnvoll, zum Mörtelantrag vorbereitet. Unsere Bildhauer haben in diesem Winter fünf Krabben zu kopieren, und die Steinmetzen haben diverse Vierungen und Ersatzstücke zu hauen. Dabei zeigt es sich erneut, wie sinnvoll es ist, in einem heterogen zusammengesetzten Team von Steinmetzen, Steinbildhauern und unserer Restauratorin als interdisziplinäres Kollektiv zusammenzuarbeiten. Ende April soll der Kreuzgang wieder von jeglicher Bauinstallation frei sein und den Besuchern einen Ort zur Kontemplation bieten.

Die Figur des Petrus

Über die Restaurierung dieser bedeutenden 1890 für die Nordwestecke am Münster geschaffenen Figur haben wir bereits berichtet, erstreckten sich die Arbeiten mit den entsprechenden Vorarbeiten doch über die Wintermonate mehrerer Jahre (Vorarbeiten Jahresbericht 2014, Seite 9, Restaurierung 1, Jahresbericht 2015 Seite 9). Mit der Ausarbeitung der rechten Hand des Petrus, das Buch haltend, sind wir bei diesem Projekt in die Endphase gelangt. Nach dem Einkleben einer verdübelten Vierung in Schwarzwälder

Buntsandstein konnte Steinbildhauer Jonas Gysin die Kopierarbeiten weiterführen, ausgehend, wie zuvor, vom komplettierten Gipsabguss. Sorgfältig, präzise und anatomisch korrekt wurden die Details ausgearbeitet, und so ist im Ausdruck der Handhaltung nun eindeutig wiedererkennbar, in welcher Würde Petrus nicht nur den Schlüssel in seiner Linken, sondern auch das Buch in seiner Rechten trägt.

Am 14. und 15. April 2016 wurde die Figur in der Münsterbauhütte „transportfertig gemacht“. Unterdessen erfolgte am Münster der Aufbau eines speziellen Gerüsts für die Versetzarbeiten, womit auch die noch ausstehenden Restaurierungsarbeiten unterhalb der Standfläche ausgeführt werden konnten. In bewährter Zusammenarbeit wurde Petrus am 18. April mit Lastwagen und Pneu Kran an seinen angestammten Standort gebracht und durch das Team der Münsterbauhütte versetzt. Die Figur steht lediglich 5 m über Terrain, daher ist sie nun, wie ehemals, in allen Details und in ihrer hohen bildhauerischen Qualität an der Nordwestecke des Münsters gut sichtbar. Simon Petrus, als erster Apostel Christi, überblickt nun wieder das Geschehen auf dem Münsterplatz, während sein Pendant Paulus an der Südwestecke zum Münsterberg hinüberblickt. Im kommenden Herbst wird auch er einer Restaurierung unterzogen, sodass dieses Figurenensemble weiterhin in Originalen des 19. Jahrhunderts die Westfassade des Basler Münsters flankieren wird.

Der grossen Bedeutung des im 19. Jahrhundert geschaffenen Figurenpaars von Petrus und Paulus entsprechend, lesen Sie in diesem Bericht einen von Bianca Burkhardt verfassten separaten Artikel.

Spezielle Projekte und Archivarbeiten

PolyBasel: Das Projekt einer Gesamtbetrachtung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Farbgebung und ihrer dem Zeitgeist



unterworfenen Raumwirkung am Basler Münster konnte abgeschlossen werden. In Zusammenarbeit von Fachleuten des Sammlungs-zentrums des Schweizerischen Nationalmuseums mit der Basler Münsterbauhütte entstand unter der Projektleitung von Bianca Burkhardt ein umfassender wissenschaftlicher Bericht, der auf der Website der Stiftung für Denkmalpflege (stiftungdenkmalpflege.ch) unter dem Titel „Interdisziplinäre Studien zu historischen Malschichten am Basler Münster“ eingesehen werden kann. Diese Forschungsarbeit am Basler Münster ist nicht nur aufgrund ihrer institutsübergreifenden Anlage, sondern auch in Anbetracht der erlangten Erkenntnisse als ein wichtiger Beitrag zu bewerten.

Das Ratsherrngestühl: Auf Anregung unserer Kunsthistorikerin Dorothea Schwinn Schürmann wurde durch Cristina Garabato, Restauratorin MA, ein Inventar des Rathausgestühls erstellt. Dieses Gestühl ist auf das Jahr 1521 datiert und besteht aus 22 Bänken. Es wurde um 1828 aus dem Grossratssaal des Rathauses von Basel-Stadt in das Basler Münster überführt und befindet sich nach zwischenzeitlicher Aufstellung im Hochchor seit 1973 auf der Chorempore.

Ein gut funktionierender Bauhüttenbetrieb bedarf auch einer systematischen Archivpflege. So ist Hüttenmeister Ramon Keller mit Bianca Burkhardt und Haiggi Baumgartner parallel zu den laufenden Arbeiten daran, das Foto-, Schriften- und Planarchiv zu pflegen. Dabei gilt es auch, das Lager der Gipsabgüsse in Abstimmung mit dem Depot zu unterhalten, Neuzugänge zu erfassen und allfällige Reinigungen und Kleinreparaturen auszuführen.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister



4. Ausblick auf die Arbeiten im Jahr 2017



Auch vom Kleinbasler Rheinufer aus ist das von der Chorterrasse ausgehende Baugerüst gut sichtbar. So zeichnen die parallel zur Fassade der Chorfenster und die den Strebebögen folgenden sternförmig auskragenden Regenschutzverdachungen ein besonderes Bild der Münster-Ostfassade. In welcher ausgeprägten Silhouette jedoch muss sich der spätromanische Bau des Basler Münsters bis zum Erdbeben von 1356 mit den beiden Chorflankentürmen und dem Vierungsturm zum Rhein hin abgezeichnet haben! Den Spuren übermenschlicher Zerstörungskraft und dem eisernen menschlichen Willen des Wiederaufbaus (Wiederweihe des Hochchors 1363) werden wir in den nächsten Restaurierungsetappen begegnen.

Auf dieser unserer nächsten Hauptbaustelle sind schon einige Vorarbeiten erfolgt, sodass die Restaurierung des Chorraumes aufgenommen werden kann, sobald es die Witterung zulässt. Bis dahin werden wir die Restaurierungsarbeiten in den vier zurzeit eingehausten Jochen des Südflügels im grossen Kreuzgang abschliessen, die bereits seit November 2016 in Arbeit stehen.

Was den Grossen Kreuzgang betrifft, bleiben uns zum Innenhof hin noch die sechs Joche des Westflügels zur Restaurierung. Diese Arbeiten bieten sich ideal an für weitere Winterbaustellen, sie werden zu gegebenem Zeitpunkt erfolgen. Stark zunehmende Schadensbilder beobachten wir an gewissen Bodenplatten des Kreuzganges. Primär an witterungsexponierten und stark begangenen Stellen ist der Sandstein regelrecht am Zerbröseln. In diesem Jahr sollen hier zumindest erste Massnahmen erfolgen, um die bestehende Substanz möglichst halten zu können.

Bei einer weiteren Aufgabe, die ansteht, handelt es sich um die Restaurierung der Sockelpartie an der Westfassade, links und rechts vom Hauptportal bis über die Seiteneingänge hinweg. Hier verzeichnen wir Schadensbilder von erheblichen Schalenbildungen, teilweise handelt es sich sogar um beträchtliche Abplatzungen von

mehreren Zentimetern an Schichtstärke. Eine mögliche und substanzschonende Vorgehensweise zur Instandstellung wären auch hier Antragungen mittels Steinerfüllmörtel, was allerdings in diffusionsoffener Ausführung bei stark durchfeuchteten Zonen im Sockelbereich ein heikles bzw. wenig dauerhaftes Verfahren sein kann. An der Nordwestecke unter der Petrusfigur haben wir hierzu bereits ein Muster angesetzt, welches uns wohlmöglich auch hier eine vertretbare Alternative zum Steinersatz aufzeigen wird. Im Aufgabenbereich unserer Steinbildhauer werden Vorarbeiten geleistet, was die Restaurierung der Figur des Paulus betrifft. So wird diese zuerst an ihrem Standort, also an der Südwestecke des Münsters, konsolidiert und für den Transport vorbereitet werden müssen. In der Werkstatt wird Haiggi Baumgartner anschliessend, dem Vorgehen der Petrusfigur an der Nordwestecke entsprechend, einen Gipsabguss anfertigen. An diesem werden aufgrund des Schadensbefundes und allfälliger Ergebnisse der Recherchen zu gegebener Zeit gewisse Ergänzungen erfolgen, die bei der Restaurierung dieser aus dem 19. Jahrhundert stammenden Figur einfließen werden.

An der Galluspforte selbst wird nach dem nun erfolgten Abschluss der Restaurierungsarbeiten des Nordquerhauses eine gründliche Reinigung mit allfälligen Konsolidierungsmassnahmen der Bausubstanz notwendig sein. Eine eigentliche Restaurierungskampagne ist hier aber noch nicht angezeigt.

Eines ist gewiss: Die Arbeitslust wird uns nicht vergehen. So freuen wir uns auf die ordentlichen und die ausserordentlichen Aufgaben, die uns am Münster beschert sein werden.

Andreas Hindemann, Münsterbaumeister



5. Basel, Strassburg, Köln retour – wie Petrus und Paulus ans Basler Münster kamen



Von Bianca Burkhardt

Frisch restauriert steht die Petrus-Figur von 1890 seit dem 18. April 2016 wieder in ihrem Tabernakel an der Nordwest-Ecke des Basler Münsters. Die Konservierung des Gegenstücks Paulus durch die Mitarbeitenden der Münsterbauhütte ist ab Ende 2017 vorgesehen. Für die Planung und Umsetzung der Restaurierungsmassnahmen wurden umfangreiche Recherchen zu den bisher wenig untersuchten Objekten vorgenommen.¹ Die wichtigsten Ergebnisse sollen im Folgenden zusammenfasst werden.

Bald 130 Jahre ziert das Apostelpaar Petrus und Paulus die äusseren Kanten des Erdgeschosses der Westfassade. Die beiden etwa 2,15 Meter hohen und damit überlebensgrossen Sandsteinstatuen bilden im Figurenprogramm eine Besonderheit, da sie als einzige Skulpturen am Münster erst im ausgehenden 19. Jahrhundert ganz im Stil der Neugotik für ihren Standort geschaffen werden.² Den wesentlichen Impuls dafür gibt die Kommission des Münsterbauvereins unter ihrem Präsidenten Carl Burckhardt-Burckhardt während der grossen Aussenrenovation des Münsters 1880–1890. Bereits 1886 entscheidet das Gremium, Geldmittel für die Bestückung der leerstehenden Tabernakel bereit zu stellen. Vom Bildprogramm her fällt die Wahl auf die Darstellung der Apostel Petrus und Paulus.³

¹ Ich danke Münsterbaumeister Andreas Hindemann für den Auftrag zum Verfassen dieses Beitrags und Dorothea Schwinn Schürmann, Muttenz, für ihre zahlreichen Hinweise sowie Sabine Bengel, Fondation de l' Oeuvre Notre-Dame Strasbourg, für ihre Unterstützung bei der Recherche.

² Eine weitere Ausnahme bildet die Statue des Oekolampad von 1862 (Eigentum Kanton Basel-Stadt), die seit 1885 vor dem westlichen Kreuzgangflügel steht.

³ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1886.

Von der Idee zum Modell

Zunächst beauftragt man 1887 den „hauseigenen“ Münsterbildhauer Johannes Hym mit der Anfertigung von zwei vorläufigen Modellen in 1:4 natürlicher Grösse⁴ (Abb.1). Die 53 cm grossen Gipsfigürchen werden eingehend diskutiert, offensichtlich ist man mit diesem ersten Wurf jedoch nicht zufrieden. Die Figuren sollen sich in das übrige Ensemble einfügen, die Bauzeit der äusseren Seitenschiffe in der ersten Hälfte des 14. Jahrhundert stilistisch berücksichtigen⁵ und dabei einer zeitgemässen Bildsprache genügen. Unter anderem zieht man deshalb zwei bedeutende Vertreter der Neugotik im 19. Jahrhundert zurate: den königlich-hannoverschen Baurat Conrad Wilhelm Hase und den Wiener Dombaumeister Friedrich von Schmidt. Beide sind auf Wunsch des Münsterbauvereins seit 1880 sachverständige Berater der Aussenrenovation. Auf deren Empfehlung hin beschliesst die Kommission, „als Muster für die Statuen einige ältere des Strassburger- und Freiburger Baugebiets zu wählen“⁶. In die engere Auswahl gelangen das Figuren paar der ehemaligen Abtei- und heutigen Pfarreikirche St. Peter und Paul in Neuweiler bei Zabern (Abb. 2) und jenes des Münsters von Freiburg im Breisgau (Langhausfiguren, Abb.3). Im nahe gelegenen Strassburg ist der erfolgreiche Kunstmalter und Bildhauer Jean Baptiste Eugène Dock seit 1870 Werkmeister der Münsterbauhütte. In dieser Funktion übernimmt er eine führende Rolle bei der Restaurierung der Kathedrale.⁷ Stilistisch ganz der Neugotik verpflichtet, hat er zuvor schon zahlreiche Skulpturen angefertigt. Unter anderem auch Petrus und Paulus als Teil eines

⁴ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1887.

⁵ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Briefkonzept von Bauleiter und Bauinspektor Heinrich Reese an J.J. Racké am 25.09.1889.

⁶ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1888.

⁷ Gérard Came, Nouveau Dictionnaire de biographie alsacienne (NDBA), Vol. 8, Strasbourg 1986, S. 668.

sechsteiligen Figurenzyklus für die Kirche St. Georg in Schlettstadt (Abb.4). Ausserdem ist er gerade dabei, Statuen der Apostelfürsten für die Seitenschiffe der Strassburger Kathedrale fertig zu stellen.⁸ Eugène Dock scheint daher der geeignete Kandidat für diese Aufgabe und wird mit der Herstellung von zwei Modellen im Verhältnis 1:4 natürlicher Grösse für das Basler Münster betraut. Zu diesem Zweck wird Dock mit aussagekräftigen Fotografien der gewünschten Vorbilder und der künftigen Standorte am Münster versorgt. Zudem lässt man eigens massstabsgerecht verkleinerte, hölzerne Modelle der seitlichen Nischen anfertigen⁹, um dem Künstler die korrekte Einpassung seiner Entwürfe zu erleichtern. Offensichtlich ist der Bildhauer aus Strassburg zu diesem Zeitpunkt bereits gesundheitlich angeschlagen. Die Lieferung der Modelle verzögert sich um ein Jahr. 1889 verletzt sich Dock zusätzlich bei einem Arbeitsunfall an der rechten Hand und muss schliesslich den Auftrag am Ende des Sommers mit grossem Bedauern zurückweisen.¹⁰

Kontakte nach Strassburg

Wieder sieht sich die Kommission des Münsterbauvereins genötigt, nach einer neuen Lösung zu suchen. Bauleiter Heinrich Reese wendet sich kurzerhand an den Strassburger Münsterbaumeister August Hartl. Der aus Köln stammende Architekt ist in Strassburg mit dem Bau des Landesausschuss-Gebäudes, der Universitätsbibliothek und der Jung-Sankt-Peterskirche beschäftigt, erst kürzlich, am 15. Februar 1889, in das Amt des Baumeisters berufen worden und aus diesem Grund endgültig von Leipzig in die Stadt an der Ill gezogen. Er hat zahlreiche neugotische Bauprojekte im Rheinland abgeschlossen und

⁸ Archives de la Ville de Strasbourg, 3 OND 260, 1889.

⁹ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Brief von E. Dock an das Baudepartement Basel-Stadt vom 31. 07.1889.

¹⁰ Ebenda.



ist seit den 1880er Jahren sehr erfolgreich in Sachsen und Thüringen mit Kirchenneubauten befasst. Bei zahlreichen Projekten greift Hartl immer wieder auf Kontakte in seiner Heimatstadt zurück. Unter anderem unterhält er enge Verbindungen zur Kölner Dombauhütte und dem dort tätigen Bildhauermeister Christian Mohr samt Mitarbeitenden. Dieser bekannte Künstler ist bis 1871 für mindestens 333 Plastiken im neugotischen Stil am Kölner Dom, aber auch ganze Zyklen am Aachener Dom und zahlreiche weitere Plastiken im Rheinland verantwortlich, darunter zahlreiche Restaurierungsarbeiten.¹¹ Mohr ist freiberuflich tätig, erhält aber 1851 eine eigene Werkstatt in den Räumlichkeiten der Kölner Dombauhütte.¹² Einer seiner Mitarbeiter ist Johann Racké.

Johann Josef Racké – ein wenig bekannter Bildhauer aus dem Rheinland

Woher Johann (Hans) Josef Racké oder Racke genau stammt, konnte trotz umfassender Suche bisher nicht ermittelt werden.¹³ Möglicherweise kam er aus der Region Aachen.¹⁴ Sicher ist, dass er ab

¹¹ Johannes Beines, Verzeichnis der in Köln plastisch tätigen Künstler und Kunsthandwerker, unveröffentlichtes Manuskript, mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt durch Historisches Archiv des Erzbistums Köln am 04.01.2017.

¹² Walter Geis, Der Dombildhauer Christian Mohr 1823–1888, Diss. Bonn 1988, S. 15.

¹³ An der Suche waren zahlreiche Institutionen beteiligt, die mich mit grossem Engagement unterstützt haben. Mein besonderer Dank geht an P. Böttcher und K. Hardering, Dombauarchiv Köln, R. Beines und A. Wendenburg, Historisches Archiv der Stadt Köln, B. Pesch, Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Dr. J. Weise, Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln, H. Rolf, Stadtarchiv der Landeshauptstadt Mainz, Chr. Moss, Stadtarchiv Krefeld und H. Mainz, Dombaumeister zu Aachen.

¹⁴ Freundliche Mitteilung per Mail von O. Czarnetta, Bildhauer in Aachen, am 13.02.2014 und B. Schleisiek, Amt für Denkmalpflege im Rheinland am 14.02.2015, siehe auch Oliver Czarnetta, Neugotik in Aachen - die Werkstatt Götting, Diss. RWTH Aachen 2003, S. 26.

1862 an verschiedenen Adressen in der Kölner Altstadt lebt und zunächst als Holz-, nach 1864 als Steinbildhauer auftritt.¹⁵ Bereits 1856 ist seine Mitarbeit als Gehilfe im Atelier Christian Mohr in der Kölner Dombauhütte belegt.¹⁶ Es besteht die Vermutung, dass Johann Racké hier seine bildhauerischen Fertigkeiten im Material Stein vertieft. Mit dem Aufkommen des Historismus und dem damit einhergehenden regelrechten Boom besteht grosser Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften für Bildhauerarbeiten.¹⁷ An der Kölner Dombauhütte zu arbeiten gilt als hoch angesehen, was auch in ihrem Status begründet sein mag: sie fungiert als preussischer Staatsbetrieb, ausgestattet mit entsprechenden Mitteln und modernstem Knowhow bei zeitweise bis zu 500 Beschäftigten.¹⁸ Als offizieller Mitarbeiter der Dombauhütte ist Racké jedoch nie aufgeführt.¹⁹ August Hartl muss ihn in diesen Jahren als „Schüler“ Mohrs kennengelernt haben²⁰ und engagiert ihn mehrfach bei eigenen Bauvorhaben – immer jeweils nur für den Entwurf von Skulpturen. Die Ausführung überlässt Architekt Hartl dann Bildhauern vor Ort. So geschehen am siebenteiligen Figurenzyklus für die Hauptfassade der neugotischen Peterskirche in Leipzig. Racké erarbeitet hier ab 1882 die Modelle der gut 2,70 Meter hohen Grossfiguren für die Galerie über dem Masswerkfenster, darunter Paulus und Petrus

¹⁵ Josef Abt, Bildhauer und Steinmetze in Kölner Adressbüchern 1797–1941/42, Köln 1986.

¹⁶ Walter Geis, Der Dombildhauer Christian Mohr 1823–1888, Diss. Bonn 1988, S. 196, Anm. 27.

¹⁷ Holger Schmenk, Xanten im 19. Jahrhundert: eine rheinische Kleinstadt zwischen Tradition und Moderne, Köln 2008, S. 114.

¹⁸ Sybille Fraquelli, Im Schatten des Domes: Architektur der Neugotik in Köln 1815 bis 1914, Weimar 2008, S. 150.

¹⁹ Dombauarchiv Köln, Stammrolle der Steinmetzen, Nr. 97, 1842 fortlaufend angelegt.

²⁰ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ1, Beilagen Korrespondenz 1889, Brief von August Hartl an das Baudepartement am 09.09.1889.



Abb. 1 , Modelle, 1887, Basel

Abb. 2, Pfarreikirche St. Peter und Paul in Neuweiler bei Zabern

Abb.3, Münster Freiburg im Breisgau



Abb. 4, Kirche St. Georg in Schlettstadt

Abb. 5, Peterskirche in Leipzig.

Abb. 6, Basler Münster

ganz links (Abb. 5). Mit der Umsetzung wird der Aachener Bildhauer Peter Horst beauftragt, der auch im Inneren Altar und Ambo ausführt.²¹ Gleichermassen lässt Hartel 1889 von Racké Gipsmodelle in 1:3 natürlicher Grösse für das Seitenschiff des Strassburger Münsters liefern²², die tatsächlichen Skulpturen aber von einem hütteneigenen Bildhauer in Stein umsetzen.²³

Schritte zur Umsetzung

August Hartl verstirbt völlig überraschend im Winter 1890, kann jedoch noch vorher eine Empfehlung aussprechen und der Kommission des Basler Münsterbauvereins den Kontakt nach Köln vermitteln.²⁴ Nach Johann Rackés prompter Zusage Mitte September 1889 entspinnt sich ein ausgiebiger Briefkontakt²⁵ zwischen Heinrich Reese und dem Bildhauer²⁶, aus dem die Arbeitsweise klar hervorgeht. Racké wird nie einen Fuss nach Basel setzen, die Reisekosten übersteigen seinen Etat.²⁷ Von Reese mit den hölzernen Tabernakelmodellen in 1:4 und 1:2 natürlicher Grösse und Fotografien der Vorbilder und der Westfassade ausgestattet, modelliert er zunächst Figürchen im Massstab 1:8. Ende Oktober können diese Entwürfe in Basel begutachtet und Verbesserungsvorschläge angebracht werden. So wünscht die Kommission beispielsweise, „dass beim Petrus (...) die etwas gleichmässige Haltung beider Hände“ abzuändern sei, nämlich insofern als „dass sich der Schlüssel in

der ersteren, das Buch in der gesenkten Hand befände“; auch die Köpfe sollen „etwas realistischer“ gestaltet werden, weil man findet, „dass beide Köpfe so etwas zu schön sind“²⁸. Dass Racké diese Art von Fernaufträgen professionell abwickelt, zeichnet sich auch in der Wahl der Arbeitsmittel ab. So verwendet er für die erste „Skizze“, wie er die Figürchen nennt, nicht etwa günstigen Gips, sondern eine wachshaltige Modelliermasse. Die ist zwar teuer, weshalb er auf einen Massstab von 1:8 verkleinert, lässt sich aber ohne weiteres immer wieder nacharbeiten.²⁹ So wandern die Kleinmodelle in den Folgemonaten auf dem Bahnweg zwischen Basel und Köln mehrfach hin und her, bis alle Änderungswünsche umgesetzt sind. Anfang März 1890 liefert Racké per Eilpost die definitiven Modelle. Diesmal sind sie aus Gips und in 1:2 natürlicher Grösse angefertigt. Der Preis für die Gesamtarbeit beläuft sich auf etwas mehr als eintausend Franken. Die Ausführung in Originalgrösse in Buntsandstein obliegt nun wiederum dem an der Münsterbauhütte beschäftigten Bildhauer Jean Hym.

Jean oder Johannes Hym – der Bildhauer der Münsterbauhütte

Der 1844 geborene, aus dem lothringischen Epping³⁰ oder Epagnes³¹ stammende Handwerker Jean Hym erwirbt seinen Gesellenbrief vermutlich in Colmar. Möglicherweise macht er seine

²¹ Georg Walther, Die schöne deutsche Kirche, in: Kleine Führer durch deutsche evangelische Kirchen, Reihe A (Sachsen), Heft 24, Berlin 1939, S. 10.

²² Archives de la Ville de Strasbourg, 3 OND 260, 1889.

²³ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ1, Beilagen Korrespondenz 1889, Brief von A. Hartl an das Baudepartement am 09.09.1889.

²⁴ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Briefkonzept von H. Reese an A. Hartl am 09.09.1889.

²⁵ Dank an Stefan Hess für die vollständige Transkription des Briefwechsels.

²⁶ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Briefkonzept von H. Reese an J.J. Racké am 25.09.1889.

²⁷ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Brief von J.J. Racké an H. Reese am 14.09.1889.

²⁸ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Briefkonzept von H. Reese an J.J. Racké am 09.11.1889.

²⁹ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Bau JJ 1, Beilagen Korrespondenz 1889, Brief von J.J. Racké an H. Reese am 25.10.1889.

³⁰ Fichier Domiciliaire No.1 de la Ville de Strasbourg, 601MW 170, Période 1875-1885.

³¹ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Ratsbücher P12 (Hi-Ka), S.308; Civilstand 16. Jh. -1944, N319 Repertoire zu Totenregister A 1915, N 1.47, 1922/540.

Ausbildung sogar in der Werkstatt von Eugène Dock in Strassburg. Zwei Jahre nach Docks Ernennung zum Werkmeister der Fondation de l'Oeuvre Notre-Dame zieht Jean Hym 1872 ebenfalls nach Strassburg. Es liegt daher die Vermutung nahe, dass er als junger Geselle dort erste Arbeitserfahrungen im Bereich Renovation und Kopieren von gotischen Bauformen und -skulpturen sammeln kann. Im Jahr 1880 kommt er als einer von drei Bildhauern für die grosse Münster-Aussenrenovation nach Basel und lässt sich nach kurzer Zwischenstation in der Klingelbergstrasse zusammen mit seiner Frau Magdalena Reiller im St. Alban-Tal nieder.³² Von diesem Zeitpunkt an tritt er immer häufiger als Johannes, Johann oder Hans Hym in Erscheinung.³³ Womöglich auch ein Zeichen seiner Assimilation, die ihm aufgrund seiner nordelsässischen Mundart ohnehin nicht schwerfallen dürfte. Im Laufe der Jahre etabliert er sich ab 1886 als der Bildhauer der Münsterbauhütte³⁴ und wird bis zur Beendigung der grossen Massnahme ein ganzes Jahrzehnt mit wichtigen Bildhauerarbeiten an der Kathedrale betraut.³⁵ Neben dieser Tätigkeit wird er auch zunehmend für Aufträge im öffentlichen Raum aufgeboten. So fertigt er zum Beispiel die Kopie des spätmittelalterlichen Holbeinbrunnens und ist damit sogar den überwiegenden Teil des Jahres 1886 beschäftigt.³⁶

³² Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Basler Adressbuch H 43, Jahrgang 1880.

³³ Erste namentliche Erwähnung als „Hym, Bildhauer“ im Wochen-Rapport zur Münsterrenovation an das Baudepartement Basel-Stadt vom 03. bis 12.01.1882, Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS) JJ 1, 1881 bis 1892.

³⁴ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1886.

³⁵ Staatsarchiv Basel-Stadt (StABS), Vereine und Gesellschaften B2, Münsterbauverein 1890, im Prospekt der Schlussfeier wird Johannes Hym nach dem Kantonsbaumeister, dem Architekten und den Bauzeichnern als Bildhauer unter „Bauleitung“ aufgeführt.

³⁶ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1886.

Vollendung und Einweihung

Zwar sind Johannes Hym's erste Entwürfe für das Figuren paar Peter und Paul ein Jahr zuvor abgelehnt worden, die Ausführung der von Racké entworfenen Figuren aber wird ohne Zögern in seine Hände gelegt. Der Münsterbildhauer macht sich umgehend an die Arbeit. Zu Verwendung kommt ein tiefroter, homogener Sandstein aus Fischbach³⁷, dem Abbaugbiet von Donaueschingen im heutigen Schwarzwald-Baar-Kreis am östlichen Gebirgsrand.³⁸ Binnen nur fünf Monaten ist das Werk vollendet und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt.³⁹ Paulus kann im August in den südwestlichen Tabernakel versetzt werden, Petrus nimmt im September 1890 seinen Platz an der gegenüberliegenden Ecke ein.⁴⁰

Arbeitsteilung im Zeichen der Industrialisierung

Die vorliegende Recherche zeigt anhand des Figurenpaars der Apostelfürsten deutlich auf, wie im Zeitalter der Industrialisierung an derartige Aufgaben herangegangen wird. Insbesondere das Verkehrsmittel Eisenbahn eröffnet ungeahnte Möglichkeiten und wird weidlich genutzt. Fachleute aus Hannover und Wien werden vom Münsterbauverein beigezogen, enge Kontakte nach Strassburg unterhalten, Holznischen-, Wachs- und Gipsmodelle wandern weite Strecken, Steinmaterialien werden in auswärtigen Regionen beschafft: Man ist im wahrsten Sinne eng vernetzt und geht – alle Fachkenntnisse nutzend – mit grossem Selbstverständnis arbeitsteilig vor.

³⁷ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1890.

³⁸ Landesarchiv Baden-Württemberg, Abt. Generallandesarchiv Karlsruhe 21 Nr. 2, Conv.134.

³⁹ Jahresbericht (JB) Kommission Münsterbauverein 1890.

⁴⁰ Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Band 6, Heft 4, Zürich 1890, S. 389f.



Der Verein schliesst die Rechnung 2016 mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 7'879.37; der Legatenfond mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 27'880.93.

Neben einer Restzahlung an das Projekt „Informationsstelle Vierungskrypta“ stand in der Vereinsrechnung vor allem die Unterstützung zweier grosser Projekte im Zentrum der Ausgaben. Das neu lancierte Projekt „Patenschaften“ zu Gunsten von Unterhalt und Pflege ausgewählter Objekte am Basler Münster, erforderte entsprechende Drucksachen, die es zu formulieren, gestalten und produzieren galt. Zusätzlich zu dieser Ausgabe à CHF 15'000.00 stand die Vorbereitung und Implementierung einer Basler-Münster-App. Diese Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen, bis jetzt wurden dafür CHF 12'000.00 ausgegeben. Schliesslich schlägt der Jahresbericht jährlich mit Gesamtkosten von CHF 17'000.– zu buche. Zusammen mit Ausgaben für weitere Drucksachen resultiert im Bereich Öffentlichkeitsausgaben eine Summe in der Höhe von CHF 47'000.–, was aber auch als eine Investition in die Zukunft unseres Vereins zu verstehen ist. Erste Anmeldungen für die Übernahme von Patenschaften sind bereits eingegangen.

Beim Legatenfond wurde ein Beitrag an die Buchpublikation „Das Basler Münster literarisch“ in der Höhe von CHF 22'000.– gesprochen, was den Ertrag entsprechend schmälert.

Um weiterhin das Vereinsziel zu erreichen und Projekte im Zusammenhang mit dem Basler Münster und der Münsterbauhütte zu verwirklichen, ist die Unterstützung durch eine möglichst grosse Zahl von Vereinsmitgliedern unentbehrlich. Allen, die mit ihrem Mitgliederbeitrag und mit Spenden unseren Verein unterstützen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Dieter Siegrist, Kassier

Bilanz Verein

Aktiven	2015	2016
Postkonto	142'655.97	71'286.95
Debitor Legatenfonds	92'182.15	114'916.65
Trans. Aktiven	119.85	2'000.00
Summe Aktiven	CHF 234'957.97	CHF 188'203.60

Passiven	2015	2016
Kreditoren	175.00	0
Trans. Passiven	45'000.00	0
Rückstellung Wunschzettel	68'710.00	68'710.00
Patenschaften	0	6'300.00
Rückstellungen lebenslängliche Mitglieder	5'000.00	5'000.00
Kapital	108'655.82	116'072.97
Reingewinn/Verlust	7'417.15	-7'879.37
Summe Passiven	CHF 234'957.97	CHF 188'203.60

Erfolgsrechnung Verein

Aufwand	2015	2016
Zahlungen an die Stiftung Münsterbauhütte	5'000.00	0
Figur Antholops	15'000.00	0
Infostelle Vierungskrypta	0	2'788.60
Öffentlichkeitsarbeit/Drucksachen	17'770.65	*47'668.32
Diverse Aufwendungen	3'874.00	6'751.05
Überschuss/Verlust	7'417.15	-7'879.37
Summe Aufwand	CHF 49'061.80	CHF 49'328.60

* inklusive Projekte „Münster-App“ à CHF 12'000.00, Patenschaft à CHF 15'000.00
sowie Jahresbericht à CHF 17'000.00

Erfolgsrechnung Verein

Ertrag	2015	2016
Mitgliederbeiträge	31'030.00	29'580.00
Spenden ungebunden	17'280.00	18'400.00
Zinsertrag	10.80	0
Übriger Ertrag	741.00	1'348.60
Summe Ertrag	CHF 49'061.80	CHF 49'328.60

Bilanz Legatenfonds

Aktiven	2015	2016
Kontokorrent/Bank	104'858.83	152'825.97
Wertschriftendepot	620'110.59	565'048.92
Debitoren/Verrechnungssteuer-Guthaben	4'620.53	6'568.63
Summe Aktiven	CHF 729'589.95	CHF 724'443.52

Passiven	2015	2016
Kontokorrent Verein	92'182.15	114'916.65
Schwankungsreserve	120'000.00	120'000.00
Fondskapital	507'130.84	517'407.80
Überschuss/Verlust	10'276.96	-27'880.93
Summe Passiven	CHF 729'589.95	CHF 724'443.52

8. Mitgliederverzeichnis

Einzelmitgliedschaften Erwachsene

Ackermann Doris

Adler Marianne

Albrecht-Iselin Jacqueline

Albrecht-Roth Christoph

Arnold Leo

Babics Pirooska

Barnes Marjory

Bätschmann Marie-Therese

Baumgartner Günther

Baumgartner Heinrich

Baumgartner Johannes

Baur-Sacher Hans

Beltinger Stefan

Benes René

Benz Ruth

Binder-Wunderlin Giancarlo

Binkert-Meyer Erika

Binswanger Petra

Bläsi-Stamm Hanne-Marie

Blatter Ernst

Bloch-Müller Roger

Böhme-Iselin Elisabeth

Börlin Martin

Bösch Marta

Brandenberger Verena

Brandenberger Rebekka

Brander Roman

Brändle Trudy F.

Brassel Werner

Breisinger Maria

Breitenstein Verena

Breitenstein Urs

Brooke Maria Luisa

Bühler Barbara

Buner Marco

Burckhardt Mathis

Burckhardt-Seebass Donatus

Burckhardt-Wieland Johann R.

Buri Beatrice

Burkhalter-Nadolny Ines

Buser Margrit

Buser Max

Caprez Daniel

Cendra-Fässler Greti

Christ Claudius

Christ Hieronymus

Christeller Erika

Cornaz Suzanne

Corrodi-Senn Hans

Corvini Hanspeter

David Kathrin

de Courten Gutknecht Myriam

de Wijs Jean-Jacques

Denzler Hans

Develey-Müller Robert-Louis

Dinten Oliver

Dolder Nicolas

Dolder-Vonder Mühl Fred

Ehret Beatrice

Eichin Klaus

Elliker Beatrix

Erhardt Thomas

Faesch Lukas

Fässler Adalbert

Feger Alain

Feiner Peter

Filannino Lisa

Finckh Roland

Fischer Eva M.

Frei Trudy

Frei Robert

Freivogel Dominik

Frey Markus

Fricker Bernadette

Friedli Urs

Fuchs-Ganter Isabel

Füllemann Ingeburg

Fürstenberger-Kuttler Beat

Gafner-Hugentobler Sylvia

Gaugler Christoph

Gautschi Simon

Geiser-Köberlin Irmgard

Geissberger Heidi

Gelzer Bernhard

Gilgen Denise

Gill Peter

Gloor Bernhard

Gloor Paul

Gontha Margrit

Götz Margrit

Götzö Stephan

Gruner-Burckhardt Valérie

Guldimann Katharina

Guth-Tschopp Ines

Gütt Beate Ursula

Gysel Matthias

Hafen Hans

Hagnauer Lucie

Häner Andreas

Hartmann Doris

Hasler-Mermod Theo

Heckendorn Rudolf

Hediger-Zographos Paul

Helmig Guido

Hentschel-Liebhart Karin

Hess Stefan

Heusser-Reinhart Elsbeth

Heydrich-Stich Christian

Hindemann Antje

Hinderling-Rothenbach Eva

Hobi-Lanz Elisabeth

Hodel-Huber Andreas

Hoefflin Benjamin

Hoffmann Peter C.

Hoffmann-Burckhardt Alfred

Holdermann Peter

Hötzle Peter

Hosch Sibylle

Hosch-Wackernagel Alfred

Hotz Katharina

Hotz Evelyn

Huber Dorothee

Hug Nora Sophie

Hug Salome Barbara

Hug Lisa Cécile

Hug Michael

Hug-Hartmann Corinna

Hunziker Dieter

Huwyler-Ammann Yvonne

Jenny David

Jenny-Doppler Paul

Jermann-Weber Georges

Jester Klaus D.

Joerin Béatrice

Jundt Hobi Esther

Jungck Christoph

Junker Iris

Karcher Madeleine E.

Karcher Rosemarie

Kaufmann Gerhard

Kawinski Margot

Kiefer-Volkart Hanspeter

Kienzle Klausdieter

Klarer-Lüscher Elisabeth

Knecht Verena

Kobalt Owsky

Koch Rolf

Koepp Martin

Kohler Paul

Kohler Jitka

Kopp-Dolensky Silvia
Krause-Nachmansohn Judith
Kreiter Regula
Krieger Anne-Marie
Kroepfli Peter
Kundert Lukas
Küng Philippe
Kuster-Suter Barbara
Landmann Philipp
Lätsch Margrit
Laubi Heidi
Lauper-Bühler Ruth
Le Grand Vera
Leu Marseiler Ruth
Lieb-Kaiser Gertrud
Loretz-Bär Rosemarie
Lotz-Renggli Marlies
Lüdin-Schatzmann Willy
Ludwig-Petersen Andreas
Lüthy-Lang Antoinette
Lütscher Barbara
Marelli-Panzini Sandra
Marti Franziska
Marti Dorit
Martin-Hänseler Elsa
Massart-von Waldkirch Beatrice
Mathieu Theresia
Matulic-Kaiser Esther
Maurer Jacqueline
Maurer-Kuhn Lotti
Mehrhof Waldtraut
Meier Hanspeter
Meier Edi
Meier-Courtin Suzanne
Meiner Barbara
Meinhardt Friederike
Meles Zehmisch Brigitte
Merz Niklaus

Meyer Karl
Meyer Peter
Michel Irma
Miville-Seiler Carl
Moor Rosmarie
Moulin Pierre
Müller Nicole
Müller Hanni
Müller Nadja
Müller-Hafner Elsbeth
Müller-Potter Pia
Mundschin Werner
Müry Thomas
Müry Nicolas E.
Müry-Sarasin Molly
Näf Iris
Nagel Anne
Niedermann Erika
Noverraz Jacqueline
Nyikos Peter
Oser-Staehelin Adrienne
Ott Christian
Pachlatko Lukas
Pachlatko Felix
Paul-Müller Marianne
Pauli-Bingler Ester
Payern-Schweizer Madeleine
Persohn Ilona
Pitschen-Sutter Silvio
Plattner-Hunkeler Peter
Plüss Edith
Pohl Vanessa
Preiswerk Trudi
Radanowicz-Hartmann Bernhard
Raillard Dorothée
Rapp Andreas
Ravegnini Silvana
Reber Elisabeth

Reber Elisabeth
Recher Ruedi
Reichen Christian
Renggli Heidi
Ribbert Margret
Rieder-Zickendraht Elisabeth Marilise
Riedtmann Thomas
Rieger Peter
Riggenbach Elisabeth
Rihm-Howald Hildegard
Ritter Walter
Rohr-Lehmann Lisbeth
Rotberg Peter K.
Rüdisühli Kaspar
Rudolf von Rohr Marie-Christine
Rudolf-Paravicini Peter
Rufer-Meineke Renate
Rumo Andrea
Rumpf Sandra
Rytz-Preiswerk Hanni
Salathé Christine
Santschi Verena
Sarasin Alexander
Sartorius Willi
Schaefer Hans
Schärer Dora
Schärli Beatrice
Scharpf Patricia
Schärren Susan
Schärren Hedy
Schaub Lang Franziska
Schäuble Jörg
Scheidegger Rudolf
Schiegg Elsbeth
Schinz Annemarie
Schläpfer Olivia Simone
Schlegel-Leu Esther
Schlettwein-Gsell Daniela

Schlupe Charlotte
Schmied Sandra
Schneider Homberger Esther
Schubert-Vischer Aletta
Schultheiss Andreas
Schulthess Verena
Schulthess Matthias
Schulz-Rehberg Rose
Schumacher Marianne E.
Schuppisser Marlyse
Schuster Meinrad
Schütz Rosmarie
Schwarz Peter-Andrew
Ségal-Atkinson Margaret
Seiffert-Linder Robert
Seiler Felix
Seiler Ruth
Senn Brigitte
Sieber-Meier Christine
Sievers-Frey Regula
Sigl Robert R.
Simonius-Gruner Elisabeth
Sollberger-Hunziker Trudi
Spicher Eduard
Spieler-Meyer Anneliese
Staehelin Thomas
Staehelin-Handschin Simone
Staehelin-Seidel Marianne
Stahel Susanne
Stähelin-Staehelin Irène
Steiger Rolf F.
Steiner Ursula
Steinhauser Severin
Steinhauser-Maennel Ulrich
Stocker-Kappeler Greti
Stöckli Stephan
Stoeklin Lukas M.
Strate Lanz Nicole

Straub-Reymond Maria	Wehrle Stefan	Doppelmitgliedschaften Erwachsene	Eichenberger-Torro Jörg und Josefina
Strub Verena	Wehrli Walter	Ackermann Felix und Ursula	Eichin Bettina und Hiesel Gerhard
Studer Heinz	Wehrli-Egger Max	Bachmann-Kundert Ruedi und Judith	Engeloch-Erni Fritz und Erika
Surbeck Rolf	Wehrmüller-John Joseph	Birkhäuser Kaspar und Regula	Feldges Matthias und Uta
Suter Ruedi	Weiland Peter	Blanckarts Thomas und Barbara	Fiedler-Fankhauser Barbara und Bob
Sutter Katharina	Wenk Hans	Bögli-Hoffmann Hans und Annemarie	Flubacher-Rihm Peter und An-Cha
Terragni Monica	Wenk Verena	Böhmer Markus und Claudia	Flückiger Christoph und Regula
Tettamanti Carolin	Wenk Dominik	Borer Urs und Christine	Flury Urs und Maria
Thommen Peter	Werthemann Helene	Bossard-Born Bruno und Ursula	Forcart-Staehelin Peter und Simone
Thommen Bruno Walter	Wick Ursula	Braun-Herweyer Hans Georg und Henriette	Freivogel-Fritschin Andreas und Elisabeth
Tinner Werner	Winkler Elsa	Breisinger Peter und Yolanda	Fumagalli Silvio und Brigitta
Tomasetti Elio	Winter Urs	Brombacher Ernst und Edith	Furler-Gyger Rolf und Verena
Tomasevic Buck Theodora	Winzeler Christoph	Bruder Christoph und Elisabeth	Furler-Tobler Gaudenz und Catherine
Torggler-Richner Louis	Wirth Beat-Martin	Burckhardt Andreas und Marie-Christine	Gagneux Stephan und Karin
Trachsel Nicole	Wirth-Burger Hélène	Burckhardt Bernhard L. und Christine	Ganther Simon A. und Annamengia
Tshibuabua Marie-Louise	Wittwer Christina	Burckhardt-Beck Peter und Anne-Béatrice	Gantner Jürg und Anita
Turner William Cesare	Wolf Jürg	Burckhardt-Groos Andreas und Inga	Geissmann Ursula und Markus
Uehlinger Elisabeth	Wolschütz Michael	Burckhardt-Hager Peter und Annelies	Gelzer-Bertschi Urs und Silvia
Ulrich Jürg	Wortmann Rosmarie	Burckhardt-Hofer Dieter und Christine	Gerber-Schatz Marina und Rolf
Utzingler Beatrice	Wüest Kurt	Burckhardt-Vischer Urs und Barbara	Gerspach-Zimmermann Werner und Astrid
Veuve-Brander Veronika	Wüthrich Felix	Buri Rapp Samuel und Anna	Girard Hans-Alfred und Marie Louise
Vindret Liliane	Wyss-Nolting Madeleine	Buri-von Wolff René und Madeleine	Glauser Walter und Esthi
Vischer Georg	Zimmermann Claudia	Buser Matthias und Astrid	Gloor-Mohler Max und Hilde
Voegelin-Raess Erich	Zschokke Samuel	Buttschard-Gertsch Alfred und Christiane	Graf-Bächtold Max und Esther
Voellmy Markus A.	Zschokke Iris	Buxtorf-Hosch Christoph und Edith	Grethe Dieter und Doris
Vogel-Buser Melanie	Zumstein Peter	Cereghetti-Burckhardt Marco und Rosmarin	Grisard Ronald und Petra
Vogt Paul	Zutter Monika	Christ Franz und Salome	Grüniger-Keller Dieter A. und Pia
Vogt-Mohler Barbara	Zwahlen Christiane	Christ-Böhringer Hans A. und Ruth	Gscheidle-Kunz Samuel und Madeleine
Vögtli-Waltiser Blasius	Zwygart Margrit	Cordasco Fankhauser Michele und Silvia	Guttman Paul und Bernadette
von Graevenitz Helga		Cuendet Pierre und Jacqueline	Hager-Guyer August und Rahel
von Grünigen Marianne		Denfeld-Herkommer Paul und Christa	Handschin-Simon Hans und Marianne
von Orelli-Schütz Elisabeth		Deparade-Willmes Eckhard und Gabrielle	Hansen Wilhelm und Michèle
von Unger Urs A.		Dietschy-Dossenbach Christoph und Nelly	Hauck-Wolf Max und Claudia
Vonder Mühl Frieder Paul		Druey Jean Nicolas und Elisabeth	Hegner Peter und Isabelle
Vonder Mühl-Vischer Georges		Dürr-Briner Urs und Nelly	Herold-Lotz Werner und Mädi
Wagner-Sundström Margareta		Eggimann-Wissel René und Simone	Hertrich Ruedi und Elisabeth
Wahl André			Heule Karl und Anni
Weber Urs			Hirse Korn Läuchli Andreas und Margrit

Hirt-Schirmer Fritz und Heidi	Möbius Schärer Herbert und Marianne	Senn-Brodbeck Rainer und Lislott	Zierbeck Lutz und Jeannette
Hoehn Alfred und Sylvia	Mohler Markus und Eve	Senn-Werthemann Beat und Christine	Zindel-Hagmann Philip und Gabriele
Hofmann-Häfelinger Erich und Irène	Mollet-Dörflinger Ernst und Margot	Settelen-Trees Balthasar und Daniela	
Hotz Felix und Doris	Moppert-Vischer Ruth und Hans	Siegenthaler-Sattler Thomas und Franziska	
Hubschmid-Fluri Andreas und Ursula	Moritz Gerhard und Sigrid	Siegrist-Anker Dieter und Kathrin	
Hug-Batschelet Martin und Henriette	Naef-Bammatter Roland und Renata	Soiron Rolf und Alicia	
Itin-Sulzer Treumund und Johanna	Nemec Horst und Monika	Sommerhalder Benjamin und Evelyne	
Jaquet-Metzger Hélène und René	Nicholas-Kuhn Geoffrey und Beatrice	Sonderegger Willy und Rosmarie	
Joerg-Keller Urs und Marianne	Opferkuch Walter und Erika	Spirig-Tobler Konrad und Gertrud	
Joss-Dubach Bernhard und Anne	Pachlatko Friedrich und Susanne	Sprecher-Keller André und Rita	
Keller Thomas und Doris	Pankow Bernhard und Eva	Spriessler Christiane und Stolz Peter	
Kern-Buser Théo und Liselotte	Papais Enrico und Brigitte	Sprüngli-Widmer Peter und Doris	
Kilchenmann-Sutter Peter und Margrit	Preiswerk Thomas E. und Berney Angela	Stades-Vischer Frans und Elisabeth	
Knüsli-Salathé Claudio und Barbara	Pukrow-Stenner Meinrad und Martina	Stähelin-Roth Ruedi und Ursula	
Koechlin-von Wyttenbach Peter und Muriel	Puorger Baldassar und Cloetta Caroline	Stoevesandt Hinrich und Elisabeth	
Kolb-Jeger Walter und Paola	Ragettli-Stutz Gustav und Irène	Sümeghy Astrid und Zoltan	
Krayer Rumpf Wolfgang und Claudia	Rapp-Burckhardt Friedrich und Agath	Sütterlin-Willi Georg und Marianne	
Kuhn-Mürty Thomas und Christine	Rapp-Pestalozzi Peter und Regula	Teleki-Vischer Miklós und Marie-Anne	
Kuster-Wanner Peter und Elisabeth	Reinau-Krayer Hansjörg und Catherine	Tobler Rosmarie und Rathgeb Ulrich	
La Roche Emmanuel und Maria	Rihm Tamm Ariane und Nikolaus	Tondelli-Schönmann Danilo und Evelyne	
Labhardt-Senn Robert und Verena	Rolli-Baltensperger David und Marianne	Tonin Alfred und Lioba	
Labhart Rolf und Susi	Rothen Bernhard und Susanne	van der Werf Dinten Christian und Hanneke	
Lang Christian und Roswitha	Sandreuter Emanuel und Regina	Vomstein Klaus und Marlies	
Leuenberger Ingeborg und Bruno	Schädelin Jürg und Regula	von Andrian-Werburg Friedrich und Sibylla	
Liebendörfer Martin und Ursula	Schelling Felix und Annamarie	von Büren-Büchli Dieter und Beatrice	
Liebendörfer Frieder und Helen	Schenker-Geisser Andreas und Brigitta	von Büren-Feisst Georges und Beatrice	
Lopez-del Pozo Marcial und Manuela	Schiess Peter und Charlotte	von Roda Hortensia und Burkard	
Loprieno Antonio und Andrea	Schiess-Grote Matthis und Karin	Waldmann Rudolf und Eleonore	
Luisier Claude und Heidi	Schiess-Schäublin Robert und Elisabeth	Wallach-Geissberger Jacques und Elsbeth	
Manasse-Messmer Andreas und Vreni	Schmid-Pugin Markus und Françoise	Walther-Kunz Peter und Dorli	
Marelli-Winter Bruno und Sylvia	Schnyder-Burckhardt Stefan und Regula	Weder-Wälti Christoph und Marianne	
Martina-Christ Franz und Beatrix	Schnyder-Moser Hans und Sonja	Werthemann-Wydler Uta und Lucius	
Martire Oscar und Eva	Schröder Field Caroline und David	Wieser-Schärer Martin und Marianne	
Mattern-Cuendet Günter und Silviane	Schulz Ursula und Hans-Rudolf	Winkler Urs und Inge	
Mesmer-Edelmann Stefan und Stefanie	Schütz-Schönholzer Thomas und Ruth	Wirtz-Bergmann Hansjörg und Christel	
Meyer-Brüderlin Pierre und Beatrix	Schweizer-Brodbeck Hans und Susi	Würmli-Kollhopp Chlaus und Susanne	
Meyer-Wilhelm Friedrich und Meta	Schwinn Schürmann Dorothea und Toni	Wyss Rico und Bernadette	

Juristische Personen

Archäologische Bodenforschung Basel
Christoph Merian Stiftung
Cron Jean AG, Baugeschäft
Danzeisen Söhne AG, Spenglerei & Installationen
Dolder AG
E.E. Akademischen Zunft
E.E. Zunft zu Spinnwettern
E.E. Zunft zu Weinleuten
Ed. Borer AG, Schreinerei
Egeler Lutz AG, Baugeschäft
Emil Landsrath AG, Bedachungen
Etavis Kriegel & Schaffner AG, Integrale Gebäudetechnik
Faesch'sche Familienlegat
Freimaurerloge, Zur Freundschaft & Beständigkeit
Glanzmann GmbH, Generalunternehmung
Gottardi Weisskopf AG, Natursteinarbeiten
Kapulica AG
Letzi-Club Basel
Mesmer AG, Bildhaueratelier
Oekumenischer Singkreis St. Katharina
Pamela Jossi, Kunstglaserei
Rapp Management AG
Selmoni Ingenieure AG
Stadtposaunenchor Basel
Stauffenegger + Stutz, Visuelle Gestalter
Villa Nova Architekten AG
Weiland AG, Kunstschlösserei & Metallbau

Einzelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Aeby Jean-Luc
Bartels Rainer
Batschelet Liselotte
Bearth Monica
Beck Filippo
Bieri Margrit
Braun Werner
Bucher Richard
Buechting Michael C.-E.
Buxtorf Regine
Egloff Daniel
Frey-Vosseler Rosemarie
Gallusser Werner
Gloor Christoph B.
Gloor-Krayer Dorette
Hindemann Andreas
Joss-Arnd Sigrüd
Koechlin Hartmann P.
Kummerer Hans Rudolf
Lämmle Anton
Lüdin Reto
Madörin Iris
Manetsch Gabriele
Meerwein-Beck Eleonore
Meier Hans-Rudolf
Reicke Daniel
Ritter Markus G.
Sarasin-Sarasin Anne
Scheffold Sarah
Scheffold Raphael
Scheffold-Albrecht Cornelia
Schubarth Christoph
Sehu Drangu
Suter Evi

Teutsch Friedrich

Theiler-Haag Rena
Treu Florian
Uhl Ingrid
von Holzen Marcel Thomas
Wackernagel Marie-Christine

Doppelmitgliedschaften auf Lebenszeit

Albrecht Christoph J.C. und Lien
Christ Bernhard und Marie-Isabelle
Eichhorn-Oeschger Andreas und Josephine
Fenk-Bertolf Peter und Silva
Greiner Klaus und Eliane
Husser-Vischer Heinrich H. und Jenny
Imbach-Kern Hans und Monika
Krayer-Escher Georg und Luise
Langmesser-Sabédot Fredy und Ruth
Reber-Lieblich Werner und Liselotte
Schweizer Christoph und Marlene
Spoendlin-Alioth Kaspar und Beatrice
Stalder-Epting Beat und Liselotte
Voellmin-Gyger Rolf und Annatina
Zwahlen-Rohr Christoph und Dorothea

20666

20667

20665

20628

20627

20641

8. Patenschaften

Mit der Übernahme einer Patenschaft ermöglichen Sie den Unterhalt und die Pflege für Objekte wie Skulpturen, Architekturteile und Malereien und leisten damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt des Basler Wahrzeichens. Eine Patenschaft eignet sich auch als sinnvolles Geschenk, mit dem Sie Ihre Freunde und Verwandten überraschen können. Firmen und Institutionen sind als Paten ebenso willkommen.

Weitere Infos unter www.freunde-basler-muensterbauhuette.ch

Reiterfigur Hl. Martin	Villa Nova Architekten AG
Elefant	Buxtorf Regine
Elefant	Lang Christian und Roswitha
Elefant	Jenny David
Elefant	Strub Verena
Löwe	Koechlin Hartmann
Löwe	Leu Marseiler Ruth
Pfingstrose	Bachmann-Kundert Judith und Ruedi
Pfingstrose	Preiswerk Trudi
Hagrose	Meyer Karl
Hagrose	Rufer Renate

9. Bildlegenden und Fotonachweis *

Titelbild	Die neue Kopie des Thronenden auf dem Baugerüst vor dem Versetzen in den Zenit des Glücksrades der Querhaus-Nordfassade.
Rückseite	Wiederversetzen der Kreuzblume über den Giebel der Querhaus-Nordfassade im Zusammenhang mit dem Austausch des Giebelabschlusstücks.
Seite 1	Die Kopie des Grossen Masswerkfensters (unteres Teilstück) während der Versetzarbeiten in der Querhaus-Nordfassade.
Seite 2	Präsidentin Helen Liebendörfer bei der Buchvernissage „Das Basler Münster literarisch“ anlässlich der Tage der offenen Tür in der Bauhütte vom 12. und 13. März 2016.
Seite 4	Baustellenbesuch der Vereinsmitglieder über der Chorterrasse am 26. November 2016 (Foto: Hanspeter Kiefer).
Seite 7	Oben: Mitglieder aus dem Vorstand nach getaner Arbeit, vlnr: Peter Breisinger, Andreas Hindemann, Helen Liebendörfer, Hortensia von Roda, Susanne Stahel. Mitte: Vereinsausflug vom 30. Januar 2016 zum Strassburger Münster, Gruppenfoto. Unten: Vereinsanlass vom 26. November 2016, Hüttenmeister Ramon Keller im Referat auf der Chorterrasse (Fotos Anita Kuoni Kambou, Ariane Rihm).
Seite 8	Das Team beim Versetzen der Kreuzblume am Giebel der Nordquerhausfassade, vlnr: Oliver Senn, Ramon Keller, Jonas Gysin, Jérôme Lorenz. Koppelung des bestehenden Rundstahls mittels Rohr innerhalb des neuen Schafststückes.
Seite 10	Hauptbaustelle „Nordquerhaus“, Schadenskartierungen.
Seite 13	Die drei in Lahrer Sandstein kopierten Giebelstücke in der Ostflanke des Nordquerhauses. Oben: Julio Estrada beim Herstellen der Werkstücke. Mitte: Zwischendepot im Werkhof der Münsterbauhütte. Unten: Versetzen vor Ort durch Jérôme Lorenz und Lehrling Tobias Gunti.
Seite 14	Die Kopie des Giebelabschlusstücks des Nordquerhauses in Lahrer Sandstein. Oben: Herstellung in der Werkstatt, Ausarbeiten der Untersicht. Mitte: Nico Hellstern an der Oberflächenbearbeitung mit der Doppelfläche (Beilen). Unten: Das versetzte Werkstück, verklammert und verfugt.
Seite 15	Entstehung der Kopie des grossen Masswerkfensters der Querhaus-Nordfassade. Oben: Übertragung des Aufrisses 1:1 mit Schablonit auf den Werkstein. Mitte: Ausarbeitung des Masswerkfensters (unteres Teilstück) durch Tobias Gunti nach Abschluss seiner Lehrzeit als Steinmetz. Unten: Erster Zusammenbau des zweiteiligen Masswerkfensters in der Werkstatt, vlnr: Jonas Gysin, Tobias Gunti, Oliver Senn, Ramon Keller.
Seite 16	Versetzen der Kopie des grossen Masswerkfensters in der bestehenden Öffnung im Giebel des Nordquerhauses. Oben: Einfügen Scheitelstück. Mitte: Einfügen des unteren Teilstücks. Unten: Ausrichten des Grossen Masswerkfensters. Mit an der Arbeit: Ramon Keller, Jonas Gysin, Oliver Senn und Tobias Gunti.
Seite 18	Arbeiten am Glücksrad in situ. Oben Jonas Gysin beim Anpassen einer Vierung am „Handwerker“. Mitte: Julio Estrada beim Antragen von Steinergänzungsmörtel am Reif des Glücksrades. Unten: Werkplatzimpression am Glücksrad.
Seite 20	Die Entstehung der neuen Kopie des Thronenden. Oben: Besprechung mit dem Denkmalpfleger. Vlnr. Oliver Senn, Peter Breisinger, Daniel Schneller, Ramon Keller, Haiggi Baumgartner. Mitte Oliver Senn beim Abpunktieren. Unten: Die

	Serie der Thronenden, vlnr. Kopie 1885, Kopie von 1770, Kopie von 2017, Abguss von 2017.
Seite 21	Oben: Anlieferung der neuen Kopie des Thronenden auf der Baustelle. Oliver Senn und Jérôme Lorenz. Unten: Die Versetzarbeiten der neuen Kopie des Thronenden im Zenit des Glücksrades durch Ramon Keller und Oliver Senn.
Seite 24	Die Kopie des Antholops: Oben mit Silikonkautschuk überzogener Gipsabguss (hellblau) und Stützmantel in Epoxidharz (braun). Unten: Die Kopie des Antholops, hergestellt im Mörtelgussverfahren, im Hintergrund das Original.
Seite 25	Die Kopie des Antholops, hergestellt im Mörtelgussverfahren, fertig versetzt. Im Hintergrund Münsterbaumeister Andreas Hindemann.
Seite 27	Ausfugen der Fassadenflächen mit Unterstützung. Oben und Mitte: vlnr: Michelle Jegge (Praktikantin), Jérôme Lorenz, David Simonis (Lehrling Münsterbauhütte Freiburg i.Br.), Nico Hellstern. Auch Münsterbaumeister Andreas Hindemann ist mit von der Partie. Unten: Bianca Burckhardt im Gespräch mit Uwe Zäh (Hüttenmeister Münsterbauhütte Freiburg i.Br.).
Seite 29	Bauseitige Arbeitsleistungen. Von oben nach unten: Metallbauer / Kunstschlosser Roman Hese und Beat Terrin, Fa. Weiland AG. Spengler Richard Bauer, Fa. Danzeisen AG. Kunstglaser Pamela Jossi mit Patrick Scholz.
Seite 31	Einrichtung Winterbaustelle im Kreuzgang, Oliver Senn und Jérôme Lorenz.
Seite 34	Die Figur des Petrus. Oben: Gipsabguss, hinten nach der Restaurierung 2016. Unten: Versetzarbeiten an der Nordwestecke des Basler Münsters am 18.04.2016.
Seite 35	Die 2016 restaurierte Figur des Petrus blickt wieder über den Münsterplatz.
Seite 37	Oben: Das Ratsherrengestühl von 1521 wurde 1828 ins Münster disloziert und steht heute auf der Chorempore. Unten: Archivpflege, Haiggi Baumgartner.
Seite 38	Blick auf die Hauptbaustelle „Chorterrasse/Obergaden“.
Seite 41	Figur des Paulus von 1890 vor der Restaurierung 2017.
Seite 42	Figur des Petrus von 1890 nach der Restaurierung 2016.
Seiten 46-47	Ansicht Nordwestecke des Basler Münsters 1889, d.h. vor der Platzierung der Figur des Petrus. Links im Bild die Werkhütte der Münsterrestaurierung 1880-1890 (Foto: Staatsarchiv Basel-Stadt, NEG A80).
Seiten 50-51	Abb. 1: Entwürfe von Jean Hym 1887 aus Gips, Museum Kleines Klingental, Paulus Inv.-Nr. 11296, Petrus (ohne Kopf) Inv.-Nr. 11508. (Foto: Denkmalpflege Basel-Stadt). Abb. 2: Ehemalige Abteikirche Peter und Paul, Neuwiler/Zabern, Portal Nordseitenschiff um 1225 (Foto: Bildarchiv Foto Marburg). Abb. 3: Freiburger Münster, Langhauspfeiler, Apostelfiguren um 1310 (Foto: Foto Freiburger Münsterbauverein). Abb 4: Schlettstadt, St. Georg, Hochchor, um 1880. Abb 5: Leipzig, Peterskirche, Figurengalerie über Hauptortal, 1882-1885 (Foto: Gunnar Nerlich, Leipzig). Abb 6: Basler Münster, Westfassade, Zustand 2016 (Foto: Peter Schulthess, Basel).
Seite 56	Flüssiges Blei im Kocher kurz vor dem Vergiessen von Fugen auf der Baustelle.
Seite 61	Ersatzziegel für den First des kleinen Kreuzgangs, produziert in der Artège.
Seiten 62-71	Das Lager der Bauhütte mit Gipsabgüssen originaler Bauteile des Münsters.
Seiten 72-73	Bildausschnitt der Galluspforte des Basler Münsters (Ende 12. Jh.).
Seiten 76-77	Die Mannschaft der Basler Münsterbauhütte 2016.
	* Fotos wenn nichts anderes vermerkt: Stiftung Basler Münsterbauhütte



